Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gischen Vorgangsweise ins politische *«Abseits»* manöverierte, sein Gesicht wahren. Das Bundesheer aber, das ohnehin jeden Schilling dringend für notwendige Investitionen im Bereich der Infanteriebewaffnung benötigt, müsste um etliche Milliarden eine neue Infrastruktur für die *«Draken»*-Flugzeuge in einem anderen Bundesland aufbauen. Wie das ohne Sonderfinanzierung bei einem Budget-Sparvorhaben der Regierung und bei einem finanziell ausgehungerten Bundesheer möglich sein soll, wissen vielleicht nur steirische Politiker. –Rene–

TÜRKEI

40 Jahre Nordatlantikpakt

Nach dem Königreich Dänemark würdigt auch die Türkei, das Land jenseits des Bosporus, das vierzigjährige Bestehen der NATO. Die Türkei und Grie-

chenland haben den Pakt im Jahre 1952 abgeschlossen. Die Sondermarke zu 600 Lira zieren das Emblem der NATO, die Zahl 40 und eine stilisierte Friedenstaube.

AE

USA

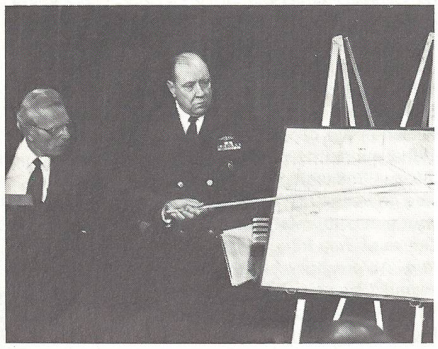
Stärke der US-Streitkräfte

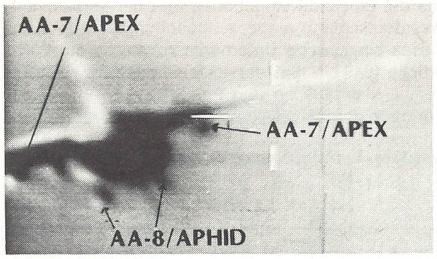
Das US-Verteidigungsministerium hat kürzlich die Angaben gemacht. Danach dienten im Februar 1989 in der US-Armee 2123764 Personen. Davon waren 765675 Mitglieder des Heeres, 583176 Mitglieder der Kriegsmarine und 579283 Mitglieder der Luftstreitkräfte. Als Marine-Infanteristen (sie sind ein Elite-Verband der US-Streitkräfte) dienten 195630 Personen.

OB

Luftzwischenfall über dem Mittelmeer – Beweise für Bewaffung der libyschen Flugzeuge

Im Januar 1989 haben zwei amerikanische Abfangjäger des Typs F-14 «Tomcat» vom Flugzeugträger *«USS John F Kennedy»* (CV-63) über dem zentralen Mittelmeer, südlich von Kreta, zwei libysche Kampfflugzeuge des Typs MIG-23 *«Flogger»* mit Luft-Luft Lenkwaffen des Typs *«Sparrow»* aus einer Distanz von 8 km resp mit einer *«Sidewinder»* aus knapp drei Kilometern abgeschossen. Der Luftkampf dauerte nur eine Minute und 16 Sekunden. Danach kehrten die beiden US Maschinen des 3. Marinefliegergeschwaders (dessen Fighter Squadrons 14 und 32 über *«Tomcats»* verfügen) zum Flugzeugträger zurück.
Die beiden MiG Kampfflugzeuge hatten sich der *«Tomcat»*-Patrouille genähert, die eine normale





«Combat Air Patrol» in der Nähe des Flugzeugträgers zirka 110 km nördlich von Tobruk flog. Nachdem sich die *«Tomcats»* wiederholt abzusetzen versucht hatten, die MiGs aber hinter ihnen blieben und sich gefährlich auf eine Distanz im Bereiche ihrer Raketenreichweite genährt hatten, entschlossen sich die beiden US-Besatzungen, deren Namen aus verständlichen Gründen geheimgehalten werden, zum Handeln. Es kam zu dem kurzen Luftkampf, den die beiden libyschen Piloten durch Absprung überlebten. Die libyschen Behörden hatten nach diesem Zwischenfall zwischen eigenen und US-Kräften verbreitet, die MiGs seien unbewaffnet gewesen.
Die von den Amerikanern publizierten Bilder (siehe Bild) sind zwar nicht sehr deutlich, belegen aber doch deutlich genug, dass an der Flügel- und Rumpfunterseite Lenkwaffen der Typen AA-7 *«Apex»* und AA-8 *«Aphid»* mitgeführt wurden.
Das andere Bild zeigt einen Ausschnitt aus der im Pentagon veranstalteten Pressekonferenz. Der damals noch amtierende Verteidigungsminister Frank Carlucci (links) zeigt auf einer Mittelmeerkarte den Standort des Luftzwischenfalls, während Admiral Crowe, Vorsitzender der Vereinten Stabschefs, die Ausführungen Carluccis mitverfolgt.
Dem Luftzwischenfall war damals eine besondere Beachtung geschenkt worden, weil gleichzeitig die USA die Weltöffentlichkeit deutlich auf den Bau einer Chemiewaffenfabrik in Libyen aufmerksam gemacht hatten und zudem eine Trägerkampfgruppe mit der nukleargetriebenen «USS Theodore Roosevelt» (CVN-71) Richtung Mittelmeer in Marsch gesetzt hatten (Schweizer Soldat Nr 5, Seite 40). Die Weltöffentlichkeit hatte daraufhin einen militärischen Schlag der USA gegen diese Anlage erwartet. In Wirklichkeit war aber der Flugzeugträger *«Theodore Roosevelt»* nicht deswegen ins Mittelmeer verlegt worden, er hatte vielmehr routinemässig die Kampfgruppe *«John F Kennedy»* dort abzulösen, die vor der Beendigung ihrer regulären Dienstzeit von 6 Monaten stand.

JKL

LITERATUR

Herausgegeben und verantwortlich gestaltet von H Damerau

Deutsches Soldatenjahrbuch 1989

Schild Verlag, München 1989

Der neueste Band des Soldatenjahrbuches ist wieder voll mit interessanten Berichten aus diversen Sparten der deutschen *«Militaria»*, bzw Militärwesen.
Die kriegsgeschichtlichen Beiträge der Publikation sind diesmal vornehmlich des Polenfeldzuges 1939 gewidmet. Aber man findet hier auch Erinnerungen an den Russland-Feldzug und eine gute Zusammenstellung betreffend der Sondertruppen zur Frontbewährung im Zweiten Weltkrieg.
Über fremde Armeen wird auch berichtet. Man liesst hier über die königlich-rumänische Kavallerie und einige Gedanken über das Wesen des zeitgemässen sowjetischen Soldaten.
Biographien, Kurzbiographien und biographischen Notizen setzen sich mit manchen Militärs des vergangenen Krieges auseinander, die dann ergänzt werden mit persönlichen Erinnerungen aus bisher unveröffentlicht gebliebenen Tagebüchern und Aufzeichnungen.
Zwei besonders interessante militärhistorische Beiträge sollen noch erwähnt werden: eine reich bebilderte Zusammenfassung über Napoleons Rückzug aus Russland (1812) und eine gelungene Zusammenstellung über die militärhistorische Abteilung im Auto- und Technik-Museum in Sinsheim.
Über die Schweiz oder über die Schweizer Militärvergangenheit ist diesmal im Soldatenjahrbuch 1989 keine Veröffentlichung.

PG

Paul Ritschard

Führung im Gefecht und taktische Lehrmethoden

Verlag Huber & Co AG, Frauenfeld, 1989

Dieses Buch, geschrieben von einem erfahrenen Truppenkdt, richtet sich an die Kommandanten und Führungsgehilfen der Stufe Bataillon bis Division.
Als ehemaliger Divisionskommandant und späterer Kommandant der Zentralschule, versteht es der Autor auf einprägsame Art, seine Erfahrungen zum Problem *«Führung im Gefecht»* darzulegen.
Das Ziel der Planung und Vorbereitung des Gefechtes ist **dessen effiziente und erfolgreiche Führung.**
Der erste Teil des Buches befasst sich denn auch sehr eingehend mit diesem Thema.
Der Autor legt dabei seine Gedanken zu drei zentralen Punkten der Führung dar, nämlich; **der Führungsstil, die Führungstechnik und allgemein gültige Grundsätze der Gefechtsführung.**
Ausbildungsziel der taktischen Ausbildung ist geschickte Führung und zweckmässiger Einsatz der Mittel und Verbände im Gefecht.
Die taktischen Lehrmethoden stellen, so vielseitig sie auch sein mögen, den Weg dazu dar.
In einem zweiten Teil des Buches wird ausführlich auf diese taktischen Lehrmethoden eingegangen und mit praktischen Beispielen gezeigt, wie Taktik im Theoriesaal und im Gelände gelehrt werden kann.
Für die Kader einer Armee, die über keine Kriegserfahrung und über nur wenig Ausbildungszeit verfügt und dabei das Gefecht im Massstab 1:1 nur bedingt üben kann, stellt dieses Buch eine wertvolle Ausbildungshilfe dar.
Das Buch soll helfen **«im Frieden so zu trainieren, um im Krieg besser führen zu können als der Gegner».**

Söli

Ulrich de Maizière

In der Pflicht

Verlag ES Mittler und Sohn, Herford und Bonn, 1989

Mit dem Untertitel *«Lebensbericht eines deutschen Soldaten im 20. Jahrhundert»* beschreibt der vom August 1965 bis April 1972 als Generalinspekteur der deutschen Bundeswehr tätige U de Maizière in dem rund 370 Seiten umfassenden Buch in 14 Kapiteln seinen Werdegang von der Kindheit bis zur obersten Sprosse der westdeutschen Militärhierarchie nach dem Zweiten Weltkrieg. Je ein Literatur/Quellen-, Abkürzungs- und Personenverzeichnis beschliessen das leicht lesbare und aufschlussreiche Werk. Gut ausgewählte, in einige wenige Blöcke zusammengefasste Fotografien ergänzen den Text.
Die Kapitel VIII–XIV bilden den interessantesten und aufschlussreichsten Teil des Buches. Nicht nur der Mechanismus der Wiedereinführung westdeutscher Streitkräfte im Rahmen der innen- und aussenpolitischen Gegebenheiten, sondern auch viele personelle Fragen erfahren eine eingehende und klare Schilderung. Dabei stehen bündnispolitische, innenpolitische (Innere Führung) und organisatorische Bereiche im Vordergrund. Dieser Buchteil stellt vor allem für den bisher schon politisch interessierten Leser eine hervorragende Übersicht zur Entstehung der deutschen Bundeswehr und ihrer Eingliederung in die NATO dar.
Weniger zu befriedigen vermag das Buch in den Bereichen Verhältnis der Wehrmacht zur nationalsozialistischen Bewegung und Regierung sowie in der Frage des Überfalles auf Kleinstaaten. (Dänemark, Norwegen, Belgien, Holland). Zu diesem zweiten Punkt findet sich ein einziger Hinweis, nämlich auf S 61 zur Möglichkeit eines Angriffes auf die Schweiz. Offenbar stellt die Tatsache des *«in der Pflicht sein»* vor allem eine egoistische nationale Angelegenheit und weniger eine solche der Verantwortung für die Staatengemeinschaft dar.

Wä